



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Raimund, mit Beinamen Nonnatus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

tödtete ihren Leib ab, wurde endlich vom h. Medardus als Nonne eingekleidet, und blieb auch im Kloster die gemeinsame Dienerin. Schon im Leben wirkte sie viele Wunder, sie starb im J. 587. Obgleich sie die Würde einer Abtissin ablehnte, wird sie doch als Förderin der Klosterwelt in dieser Würde mit dem Stabe abgebildet. Zu Füßen hat sie die Krone und zur Seite zwei Wölfe, die ihr wie Hunde gehorchten.

St. Rainerius,

Kapuziner, steht eben vom Gebete auf, als er den Befehl erhält, einen bösen Stier in den Stall zu treiben. Dieser nimmt ihn auf die Hörner, schleudert ihn hoch in die Luft, aber der fromme Mönch nimmt keinen Schaden, steht gleich vom Falle auf und setzt sein Gebet fort. Er starb 1589, und wird abgebildet mit dem Ordenskleide, neben sich den Stier.

St. Raimund, mit dem Beinamen Nonnatus,

geboren 1204 in Catalonien, Sohn armer Eltern, trat, nachdem er zuerst das Vieh hütend, die alten Einsiedler nachgeahmt, in den Orden unserer Lieben Frau von Erlösung der Gefangenen. Sein Leben war ein beständiges Liebeswerk, besonders gegen die armen Christen, die in der Gewalt der Mauren nur zwischen Verleugnung des Glaubens oder dem elendesten Leben zu wählen hatten. Bald zeichnete er sich so aus, daß er der Nachfolger des h. Petrus Nolascus wurde. Er wurde nach Algier geschickt, erlöste viele Sklaven, bot sich, als sein Geld erschöpft war, selbst als Geißel dar, erfuhr dafür aber nur Mißhandlungen von den Ungläubigen, die nur in Hoffnung auf ein reiches Lösegeld sein Leben verschonten. Unermüdlieh blieb er indeß, die armen Christen zu trösten, zu stärken, ja er bekehrte viele Mahomedaner zum Glauben. Selbst zum Tod, gespießt zu werden, verdammt, und nur wegen des Lösegeldes aufbewahrt, setzte er furchtlos seine Predigten unter Gläubigen und Ungläubigen fort. Vergebens wurde er an den Straßenecken gezeißelt, aber alsdann auf öffentlichem Markte an beiden Lippen mit einem glühenden Eisen durchbohrt, und ihm ein Schloß angehängt, das nur

beim Essen geöffnet wurde. So vollbrachte er in Ketten und Kerker acht Monate, bis das Lösegeld ihn befreite. Papst Gregor der zehnte ernannte ihn zum Cardinal, und als derselbe ihn nach Rom berief, begann er als armer Geistlicher die Reise, erkrankte aber zu Cardona bei Barcellona, und starb 1240. Abgebildet wird er in seiner weißen Ordenskleidung mit dem Schlosse durch die Lippen, oft Sklaven (Neger) um sich.

St. Raimund von Pennafort.

Der Heilige wurde im J. 1175 auf dem Schlosse Pennafort in Catalonien geboren, und entwickelte sich so frühzeitig, daß er schon mit zwanzig Jahren den Lehrstuhl der Weltweisheit mit Ruhm einnahm. Später erhielt er zu Bologna auch die Doktorwürde in beiden Rechten. So groß wie seine geistigen Gaben, waren auch seine Tugenden, ausgezeichnet seine Barmherzigkeit und Liebe gegen die Armen. Nach Spanien zurückgekehrt, trat er in den Orden des h. Dominicus, schrieb aus Gehorsam nützliche Bücher, bekehrte durch seine Beredsamkeit viele Juden und Mauren, und wurde endlich vom Papste Gregor dem neunten beauftragt, den Kreuzzug gegen die Mauren zu predigen. Er begann mit der Besserung der christlichen Zucht, und die Feinde unterlagen allenthalben. Nach so heilbringendem Wirken folgten Beförderungen zum päpstlichen Kaplan und Beichtvater (und in diese Zeit fällt die berühmte Sammlung der Dekretale), endlich zum Erzbischofe von Tarragona; allein der Heilige, gleich seinem Zeitgenossen Albertus Magnus, ruhte nicht, bis er wieder in seine geliebte Zelle zurückgekehrt war, um ferne von der Welt seinem Heilande zu dienen. Aber dort suchten ihn die Auszeichnungen. Die Würde eines Generals über seine Ordensbrüder mußte er aus Gehorsam übernehmen, änderte dabei aber nichts an seiner Lebensweise, bis er der lästigen Würde wieder enthoben ward. Desto wirksamer wurde nun der Eifer des bejahrten Glaubenshelden für die Bekehrung der Mauren, deren er im J. 1256 schon zehntausend getauft hatte. Berühren müssen wir auch sein Verhältniß zu König Jakob I. Als Beichtvater